

Erste Bücherschau der Hitler-Jugend im Gohliser Schloß zu Leipzig.

Im Nordwesten Leipzigs liegt verträumt ein Schmuckstück spätbarocker Baukunst, das Schloß, das im Besitz des Hofrats Wöhme noch zur Zeit unserer Klassiker Sammelpunkt eines regen geistigen Lebens war. Im Dezember des vorigen Jahres gelang es privater Regsamkeit, hier eine Buchausstellung zu veranstalten. Am 16. März übergab hier der Oberbann Nordwestsachsen der HJ. in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, wie der NSDAP. und weiterer geladener Gäste die Erste Bücherschau der Hitler-Jugend der Öffentlichkeit.

Im Rahmen einer kurzen Feier gab Dr. Vogel, Schulungsleiter der HJ., die Absichten bekannt, die die HJ. mit der Schau verbindet. Die HJ. erzieht, führte er aus, zum Kämpfen, Opfern und Siegen den politischen Menschen. Ihrem aktiven, revolutionären Kulturwillen ist kameradschaftliche Schulungsarbeit an der Schau die Hauptsache. Die jungen Menschen sollen nicht an Büchern vorübergeführt werden, sie sollen zu innerer Verbundenheit mit diesen Büchern kommen, mit ihnen vertraut werden. Darum werden neben die Schulungsabende noch weitere Veranstaltungen treten, wie gemeinsames Singen, Feiern und Feste und weiterhin Dichterabende, die über das Buch hinweg Berührung mit den Autoren vermitteln. Sachkundige Bearbeiter stellen »Einblattkataloge« zusammen, die in Gruppen und Einzelgebieten das gesamte wichtige Schulungsschrifttum verzeichnen werden. Sie begleiten die Schau, wenn sie an anderen Orten aufgestellt werden wird. Sie gelangen noch in die Hände der Jugend, die selbst die Schau nirgends aufsuchen kann, und helfen mit, daß sie sich als ein »radikales Instrument zur Säuberung der deutschen Kultur und des deutschen Geisteslebens« auswirken.

3000 Werke und Schriften wurden etwa in die Schau aufgenommen und stehen übersichtlich aufgegliedert Besuchern und Schulungsgruppen bereit. Wenn man nun als beobachtender Besucher sich des Eifers erinnert, mit dem die jungen Menschen schon am ersten Tage aus den Beständen wählten und sich in sie vertieften, wenn man auch inzwischen sehen konnte, wie eifrig die Jugend immer wieder zur Stelle war, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Fleiß, mit welcher Sorgfalt, mit welcher Zielbewußtheit doch auch dieselbe Jugend die vorbereitende Arbeit bewältigt hat, dann freut man sich unbedingt eines Eindrucks, des man sich gar nicht erwehren kann: Es ist nicht wahr, daß unsere Jugend dem Buch entfremdet sei! Und ebenso sicher ist es, daß ihre Führer entschlossen an der Arbeit sind, sie an das Buch heran-, sie mit dem Buch zusammenzuführen. Diese Jugend wird einmal dem Buch nicht fern stehen als eine frühere. Im einzelnen kritischer, wird sie dem Buch insgesamt wohl eher enger verbunden und mit dem Wunsch gegenüberstehen, das Buch, das sie schätzen gelernt hat, auch zu erwerben. Das gibt der hier durch die HJ. in dieser Form zum erstenmal vorgesehenen Schulungsarbeit am Buch und für das Buch ihre Bedeutung auch für den Buchhandel nicht nur für heute, sondern auch für die Zukunft.

Den Auftrag buchhändlerischer Durchführung der Schau hat sie Herrn F. Schledt erteilt. Die HJ. gibt nun nicht nur den von Schledt schon früher vorgeschlagenen, für die Werbung im breiten Publikum gedachten Einblattkatalogen einen zuvor kaum geahnten inneren Sinn und eine wichtige Grundlage für weiteren Ausbau, sie ging auch auf alle Vorschläge, die vom Standpunkt des Buchhändlers aus laut wurden, mit Verständnis ein. Darum regt ein Anschlag zum Kauf der Bücher in der eigenen Buchhandlung an. Darum erhält jeder einen Bestellzettel, der für die eigene Buchhandlung ausgefüllt werden soll. Darum wird auch die Wirkung der getroffenen Auswahl in der Richtung der Leserkunde beobachtet. Es wird zettelmäßig festgestellt werden, welche Bücher besonderen Eindruck hinterlassen, welche Bücher — abgesehen von den heute oft genug durch äußere Widrigkeiten eingeschränkten Bestellungen — das Verlangen nach eigenem Besitz wachrufen. Es wird auch festgehalten, welche Bücher im gegebenen Rahmen vermifft werden: ein Weg zu fruchtbarer, helfender Kritik!

Daß in dem Bestand noch Lücken zu schließen sind, ist nicht zu verkennen. Rückfragen ergaben, daß einige Verleger sich vorläufig noch nicht zur Beteiligung entschließen konnten. Es bleibt zu hoffen, daß sie ihre Entscheidung nachprüfen werden, wenn sie von Zweck und Durchführung der Bücherschau erst ein richtiges Bild gewonnen haben werden.

Hier baut die Jugend selber an einer frohen und gesunden Zukunft für sich, für das Volk, für Deutschland. Und sie bekennt sich dabei zum deutschen Buch.

Frieße.

Kleine Mitteilungen

Jubiläum. — Herr Dr. Ernst Wiegandt, der seit 1906 Inhaber der Firma Alfred Lorenz, Leipzig ist, gründete am 22. März 1909 den Dr. Ernst Wiegandt Verlag, Leipzig, von dem besonders philosophische und pädagogische Werke herausgegeben werden. Autoren wie Baselow, Kröbel, S. Heinicke, Raoul Richter, Wundt u. v. a. kennzeichnen die Bedeutung dieser Verlagsrichtung. Zusammen mit der Firma Alfred Lorenz übernahm der Dr. Ernst Wiegandt Verlag Band 1—58 und drei Ergänzungshefte der Monumenta Germaniae Paedagogica, ebenso die sieben Bände der Philosophischen Schriften von Leibniz, herausgegeben von Gerhard. Auch auf den Gebieten der Heimat- und Völkerkunde, der Naturwissenschaften und Mathematik veröffentlicht der Verlag bedeutende Werke. In Anerkennung seiner Verdienste um die Verbreitung und Entwicklung der medizinischen Wissenschaft verlieh 1924 die medizinische Fakultät der Universität Innsbruck Herrn Ernst Wiegandt die Würde eines Dr. med. honoris causa.

Berechnung der Werbeabgabe für Druckschriften. — Der Werbeverband der deutschen Wirtschaft teilt in seinem Mitteilungsblatt »Wirtschaftswerbung«, Heft 5, folgendes mit: »Bei den Einnahmen können die Vergütungen, die an zugelassene Werbemittel gezahlt werden, unberücksichtigt bleiben, das heißt, die um die Vergütungsfähigkeit gekürzten Nettobeträge sind der Errechnung der Abgabe zugrunde zu legen.

Nicht abzugsfähig sind aber die Vergütungen an die Vertreter des Verlages, ganz gleich, ob diese Vergütungen nun in Form eines festen Gehaltes oder in Form einer von jedem Auftrag besonders zu errechnenden Umsatzvergütung festgelegt sind. Dies gilt auch, wenn die Vertretung durch einen Anzeigenmittler wahrgenommen wird. In allen Fällen, in denen Zahlung an einen Vertreter erfolgt, ist der Betrag bei der Errechnung der Werbeabgabe zugrunde zu legen, den der Werbungstreibende für die Veröffentlichung seiner Anzeigen tatsächlich gezahlt hat.«

Verbotene Druckschriften. — Auf Grund des § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933 sind für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen worden:

»Beauté Magazine« Nr. 35, Januar 1934.

Conradus, Conrad: »Nacht das ganze Jahr«. Sonnenland-Verlag, Berlin.

Cudgel, Th.: »La Flagellation dans l'Histoire«. Paris.

Grosz, George: »Mit Pinsel und Schere«. Malik-Verlag.

»Hilf! Ich bin verheiratet«. Ein Ratgeber für schwierige Ehen. Sasam-Verlag, Berlin.

Hodann, Dr. Max: »Unzucht! Unzucht! Herr Staatsanwalt«. Greifenverlag, Rudolstadt.

Houston, John: »Frank und ich«. Elite-Verlag, Leipzig.

»Kalender, Historischer, oder der Sinkende Bot auf das Jahr 1934«. Stämpfli & Cie., Bern.

Kuprin, Alexander: »Die sieben Liebesnächte der Sulamith«. Renaissance-Verlag, Berlin-Wien-Leipzig.

»Paris Magazine« Nr. 31, März 1934.

»Pervers in Hamburg und Berlin«. Allerlei ungläubliche Erlebnisse eines Ungenannten. Verlag Baum, Hamburg.

Pudor, Heinrich: »Nacktkultur«. H. Pudor, Berlin 1906.

Püttmann, Eduard Oskar: »Liebesleben zweier Freunde«. Phoebus-Verlag, Berlin.

Richter, Justin: »Die in ihre Hände fallen«. Paul Casparn, Berlin.

Schertel, Ernst: »Die Sünde des Ewigen« oder »Dies ist mein Leib«. Verlag Die Wende, Berlin.

»Schlange, Die«. Jahrgang 1930 und 1931.

»Seduction« Nr. 17 vom 24. Februar 1934. Paris.

Stochham, Alice: »Ethik der Ehe«. Verlag Die neue Zeit, Lauf.

Straeßer, Ch.: »Sei schön durch Nacktkultur«. Sonnenland-Verlag, Berlin.

Talus, A.: »Verdorrene Jugend«. [Berlin-Zehlendorf 1930, Wendekreis-Verlag.]

»Tau«, Monatsblätter für Erkenntnis und Tat, Heft Nr. 117, Januar 1934. Rudolf Bismann, Lauf.

»La Vie Parisienne« Nr. 9 und 10, März 1934.

Virgans, Jean de: »Maitre et Esclave«. Paris.

Weide, Adolf: »Verjüngung absolut«. Selbstverlag.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1808 vom 20. März 1934.)

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Vangenburg. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — Tel.: 6400/11.